

# I.0 Alltag

## I.1 Bekleidung

### I.1.1 Glossar Bekleidung A–Z

Sachwörter sind nachstehend alphabetisch aufgelistet, soweit diese nicht in einem speziellen Themenbereich verwendet werden:

3.5.3 Glossar Rüstung und Waffen A–Z

7.1.1 Glossar Buddhismus A–Z

7.4.1 Glossar Shintō A–Z

#### A

agemaki 揚巻

Agemaki-Frisur

1. Haartracht für Knaben bis zur Mündigkeitserklärung =  $\triangleright$ genpuku; das lange Kopfhaar wird in der Mitte gescheitelt und in Ohrenhöhe so aufgebunden, dass beide Haarteile schleifenartig herabhängen;

2. Haartracht in der Art einer Hochsteckfrisur für Frauen um das Jahr 1890;  
*ageru*, *YÔ* = hochheben + *maki*, *BAN* = Band

aigi 間着

1. Übergangsbekleidung im Frühjahr und im Herbst 2. Untergewand, Unterkimono;  
*ai* / *aida*, *KAN* = zwischen + *ki(ru)* = etwas anziehen

geflochtener Korbhut aus Bambus oder Schilf, mit welchem das Gesicht verborgen wird;  
*ami* = netzförmiges Geflecht + *kasa*, *RYÛ* = Schirm  
 $\triangleright$ fuke-shû  $\triangleright$ kasa  $\triangleright$ komusô  $\triangleright$ mino  $\triangleright$ suzukake  $\triangleright$ takegasa  $\triangleright$ waramino

asagutsu 浅沓

Schuhe, die aus Paulownie-Holz =  $\triangleright$ kiri gefertigt, schwarzlackiert und innen mit Tuch gefüttert sind; Schuhwerk für Hofadelige 殿上人 in der Heian-Zeit, 794–1185, und für Schreinpriester =  $\triangleright$ kannushi bei shintōistischen Zeremonien bis in die heutige Zeit;  
*asa(i)*, *SEN* = flach + *kutsu*, *TÔ* = Schuhe

$\triangleright$ shôzoku

awase, KÔ 裕

gefüttertes Kleidungsstück – wie leicht gefütterter Kimono für Frühling / April und für Herbst / September; Gegenteil: *wataire* 綿入れ = wattierte Kleidung  
 $\triangleright$ aigi  $\triangleright$ kimono / hitoe  $\triangleright$ tanzen

#### B

baneri 判襟

Halsbund – weißer Halskragen, der zum Unterkimono =  $\triangleright$ nagajuban gehört und unter dem Kimono hervorschaut;

*BAN* = Format, Größe (auch von Kleidungsstücken) + *eri*, *KIN* = Kragen

Hut, Kappe, Mütze; *BÔ* = Kopfbedeckung, Mütze + *SHI*, *ko* = Kind

$\triangleright$ eboshi / *ori-eboshi* / *kazaori-eboshi* / *momi-eboshi* und *tate-eboshi*  $\triangleright$ kanmuri  $\triangleright$ kasa

#### C

chirimen 縮緬

Kreppflor, Seidenkrepp; *chiji(reru)*, *SHUKU* = sich kräuseln + *MEN* = dünner Faden

#### D

dateeri 伊達襟

loser Krageneinsatz unter dem Kimono; *date-* = Unter- + *eri*, *KIN* = Kragen

datemaki

schmaler Untergürtel, der um die Taille gewickelt wird, um zunächst den Unterkimono =  $\triangleright$ nagajuban und nachfolgend den Kimono faltenfrei zu fixieren;

伊達巻き

*date-* = Unter- + *maki*, *KAN* = Band, Rolle / *shi(meru)*, *TEI* = umbinden

/ datejime

伊達縫め

dôbuku = dôfuku  
胴服

Überjacke, die bei Beerdigungen =  $\triangleright$ sôgi und anderen buddhistischen Zeremonien seit der Muromachi-Zeit, 1338–1573, von Samurai getragen wird; Vorläufer des  $\triangleright$ haori;

*DÔ* = Leib, Rumpf + *FUKU* = Kleidung

dôgi 脊着

ärmellose Unterjacke aus Baumwolle oder Seide; *DÔ* = Leib, Rumpf + *ki(ru)* = anziehen

dōmawari 脇回り Taillenumfang, Taillenweite; *Dō* = Leib, Taille + *mawa(ri)* = Umfang

## E

eboshi 鳥帽子 / ebōshi 烏帽子

1. zeremonielle Kopfbedeckung männlicher Adeliger in Form einer hohen spitzen Mütze aus Gaze, Papier oder Seide, die steif verarbeitet / schwarz lackiert ist und mit einem Kinnband = ⓂEI befestigt wird; diese Tuchkappe kann auch herunter gefaltet getragen werden; klassische Kopfbedeckung eines Samurai / Hofbeamten, an welcher anhand der Farbe und der Form Alter und Rang seines Trägers erkennbar sind; einen *eboshi* erhält ein adeliger Knabe zur Mannbarkeitsfeier = Ⓜgenpuku von seinem Eboshi-Paten = *eboshioya* 烏帽子親
2. zeremonielle Kopfbedeckung eines Schreinpriesters = Ⓜkannushi zu einfacher Kleidung wie Ⓜjoe;

*e* = *O*, *karasu* = Rabe + *Bō* = Kopfbedeckung, Mütze + *SHI*, *ko* = Kind

Ⓜbōshi Ⓜkanmuri Ⓜshōzoku

windgebogener Hut – schwarzer, lackierter Seidenhut, dessen Mittelteil zur linken oder rechten Seite geklappt ist; *kazaori* = Umklappen durch den Wind

zerknüllter Hut – dünn lackierter Hut, der durch Kneten weich gemacht worden ist und von Soldaten unter dem Helm getragen wird; *mo(mu)* = zerknüllen

gefalteter Hut – herunter gefalteter Hut, der mit einem Band festgehalten wird; *o(ru)* = falten

stehender Hut – schwarzer, lackierter Seidenhut, dessen Mittelteil nach oben steht; *ta(teru)* = aufstellen

1. Kinnband an einer Kopfbedeckung 2. Stoffstreifen am hinteren Teil eines Ⓜeboshi

1. Kleidung in Ordnung bringen 2. Kragen – Bezeichnung für die Stelle des Kragens, an welcher die vordere rechte Kimono-Längsbahn über die innere linke Kimono-Längsbahn = Ⓜmigimae gelegt wird (aus Sicht der Person, welche den Kimono trägt);

*E, kinu* = Kleidung + *MON* = (Textil)Muster

1. Hals, Nacken, 2. Kragen, Umschlag – \* Hauptkragen = *honeri* 本襟

Ⓜbaneri Ⓜdateeri Ⓜerigami Ⓜerishin Ⓜhaneri

Nackenhaar – das Hinterhaar des Kopfes; *eri, KIN* = Nacken + *kami*, *HATSU* = Haar

Krageneinlage – verstärkende Einlage innerhalb des Halskragens = Ⓜbaneri vom Unterkimono = Ⓜnagajuban, um zu gewährleisten, dass der Kragen die erforderliche Rundung erreicht und vom Nacken angemessen absteht;

*eri, KIN* = Kragen + *SHIN* = Inneres

EI 纓  
emon 衣紋

eri, KIN 襪

erigami 襪髪  
erishin 襪芯

## F

fuji 藤

Glyzinie – Bast der Japanischen Glyzinie wurde früher für Gewebe verwendet, die besonders haltbar waren; Glyzinie = Chinesischer Blauregen, lat. *Wisteria sinensis*

ⓂFuji-san ⓂFujiwara = 2.0 Personen-Register A-Z

Lendentuch / Hüfttuch für Männer – wird zwischen die Beine gezogen und mehrmals um die nackten Hüften gewickelt; erfüllt die Funktion einer westlichen Unterhose

Ⓜkoshimaki Ⓜmawashi Ⓜshitaobi Ⓜsuso / *susoyo(ke)* Ⓜyumaki

viereckiges Bündel- und Tragetuch verschiedener Größe aus Baumwolle oder Seide in allen Farben und Mustern zum Handtransport von Gegenständen; die Ecken des *furoshiki* werden über Kreuz verknotet;

*FU* / *FÜ* = Geschmack + *RO* / *RYO* = Rückgrat + *shi(ku)*, *FU* = ausbreiten

Daunen – dick wattierte Kleidung mit Ärmeln, die nachts angezogen wurde; aus dieser funktionalen Verwendung entwickelt sich diese Kleidung zur Bettdecke

Brustteil einer Kleidung / Brusttasche – wie die Kimono-Brusttasche, die entsteht, wenn die vordere rechte Kimono-Längsbahn über die innere linke Kimono-Längsbahn = Ⓜmigimae gelegt wird (vom Gegenüber gesehen)

fundoshi, KON 稔

furoshiki 風呂敷

fusuma, KIN 紙

futokoro, KAI 懈

**G**

gakuran 学らん

Schuluniform für Jungen – bestehend aus Jacke mit goldenen Knöpfen und Stehkragen, weiter Hose in dunkelblauer oder schwarzer Farbe, weißem Hemd und langem Mantel; *ran* ist gleichbedeutend mit westlicher Kleidung;

*GAKU, mana(bu)* = lernen + *ran(da)* = kurz für *Oranda* = Holland

♂*sérâfuku* ♀*yôfuku*

geta 下駄

Geta – die Holzsandale besteht aus flachem hölzernen Fußbrett 踏み板, an dessen Unterseite sich zwei Querstege, der Vordersteg 前歛 und der Hintersteg 後歛, und an dessen Oberseite sich zwei Bänder oder Riemen = ♂*hanao* aus Seide / Stoff, die zwischen Großzehe 拇趾 und zweiter Zehe 人指し指 zusammenlaufen, befinden. Das Fußbrett wird aus dem leichten und harten Holz der Paulownie = ♂*kiri* gefertigt und besteht aus einem einzigen Holzstück, das unbehandelt bleibt oder mit Lack 漆 bestrichen wird. Geta werden außer Haus getragen und gehören zum traditionellen Kimono. Bei Regen gibt es einen Lederschutz 爪皮 für die Zehen;

\* *taka geta* 高下駄 / *taka ashida* 高足駄 = Geta mit hohen Laufstegen;

*GE, shita* = unten + *DA* / *TA* = Schuhwerk

♂*kimono* ♂*koppori-geta* / *pokkuri-geta* ♂*okobo* ♂*setta* ♂*tabi* ♂*waraji* ♂*zôri*

**H**

hachimaki 鉢巻き

Stirnband – schmales Tuch oder auch manchmal Handtuch = ♂*tenugui*, das bandartig um die Stirn gebunden wird – z.B. damit beim Arbeiten der Schweiß nicht in die Augen tropft; ein stilisiertes Stirnband gilt als Symbol für Aufrichtigkeit und Entschlossenheit = in der symbolischen Bedeutung „sich die Ärmel aufkrempeln“;

*HACHI* / *HATSU* = Helm, Kopf, Schädel + *maki*, *KAN* = Band, Rolle;

Unterwäsche, welche auf der Haut getragen wird; *hada*, *KI* = Haut + *ki(ru)* = anziehen

hadagi 肌着

= *shini* 襪衣

hadajuban 肌襦袴

Untergewand – kurzer Unterkimono, welcher direkt auf der Haut getragen wird;

*hada*, *KI* = Haut + *juban* = Unterhemd, Unterkleid (von port. *gibão*)

hakama, KO 裕

Hakama – weite, knöchellange Faltenhose / Pluderhose aus Seide oder festem Stoff mit variablen Bügelfalten 犬牙 and Längen, welche in der Taille mit Bändern 補帶 befestigt wird; eine Art traditioneller japanischer Rockhose, die vorwiegend von Männern – teilweise auch von Frauen – seit dem Altertum = ♂*kodai* zur Grundausstattung an Kleidung gehört und noch heute zu offiziellen / zeremoniellen Anlässen über dem Kimono und mit Überjacke = ♂*haori* getragen wird;

weite, knöchellange, ungeteilte (= ohne Beinkeil) Faltenhose

*andon* = japanischer Lampenschirm + *hakama*, *KO* = Faltenhose

andonbakama 行灯ばかま

/ 行灯袴

karusanbakama 軽衫袴

kobakama 小袴

machidakabakama 福高袴

nagabakama 長袴

ôguchibakama 大口袴

sashinukibakama 指貫袴

hanagami 鼻紙

hanao 鼻緒

haneri 半襟

Ballonhose – Kniehose von portugiesischem Ursprung *Ballon-Hose* = port. *calção*;

*karu(i)*, *KEI* = leicht + *SAN* = dünner Kimono + *hakama*, *KO* = Faltenhose

Faltenhose, die etwas schmäler geschnitten ist / ca. 4 bis 5 cm über die Knie reicht;

*ko-, SHO* = schmal + *hakama*, *KO* = Faltenhose

Faltenhose mit hohem Zwickel;

*machi*, *TÔ* = Zwickel + *taka(i)*, *KÔ* = hoch + *hakama*, *KO* = Faltenhose

Faltenhose mit Überlänge

*naga(i)*, *CHÔ* = lang + *hakama*, *KO* = Faltenhose

Faltenhose mit sehr weitem Bund;

ô, *DAI* = groß, weit + *kuchi*, *KÔ* = Mund, Öffnung + *hakama*, *KO* = Faltenhose

Faltenhose mit ballonartiger Form und am Knöchel zusammengebunden

*sashi* = zu zweit + *nuki* = Strebe + *hakama*, *KO* = Faltenhose

Papiertaschentuch; ähnlich ist ♂*kaishi*; *hana*, *BI* = Nase + *kami*, *SHI* = Papier

Halteband bei Sandalen wie ♂*geta* und ♂*zôri*; *hana*, *BI* = Nase + o = Riemen

vorn überkreuzter Halskragen = ♂*eri* am Unterkleid, der über den eigentlichen Kimonokragen hervorschaut und austauschbar ist;

*HAN*, *naka(ba)* = Hälfte + *eri*, *KIN* = Kragen

hanpi 半臂	ärmelloses Gewand mit offenem Kreuzkragen für Männer – ist Bestandteil des <i>sokutai</i> und wird über dem <i>shitagasane</i> getragen; <i>HAN, naka(ba)</i> = Hälfte + <i>HI, hiji</i> = Arm, Ellenbogen
hanten 半纏 / 祀纏	hüftlange Jacke / Kimonojacke – wird als Berufskleidung von Händlern und Handwerkern getragen = Arbeitskittel wie <i>happi</i> ; auf halbe Körperlänge geschnitten; <i>HAN, naka(ba)</i> = Hälfte + <i>TEN, matoi</i> = Anziehen, Kleidung
haori 羽織り	Haori = Kimonojacke – knielange/r Jacke/Überwurf aus Seide, welche/r bis zur Mitte der Oberschenkel reicht; <i>haori</i> wird mit einer Kordel = <i>haorihimo</i> unter Brusthöhe geschlossen und über dem Kimono = <i>kimono</i> / <i>kosode</i> und zur Faltenhose = <i>hakama</i> getragen; ältere Leute tragen <i>haori</i> auch über ihrer westlichen Kleidung = <i>yōfuku</i> ; <i>ha / hane, U</i> = Feder, Flügel + <i>o(ru), SHIKI</i> = weben <i>dōbuku / dōfuku / dōfuku</i> <i>hitatare</i> <i>kamishimo</i> <i>kariginu</i> <i>kataginu</i> <i>sokutai</i>
haorihimo 羽織紐	Haori-Kordel – geknüpfte Schnur mit Fransen-Enden, um einen <i>haori</i> zu schließen; <i>haori</i> = Kimonojacke + <i>himo</i> , <i>CHŪ / JŪ</i> = Band, Kordel
happi 法被 / 半被	gemusterter Überwurf mit langen, weiten Ärmeln / hüftlange Jacke aus Baumwolle wie ein Kurzmantel; kurzer Arbeitskittel – wie <i>hanten</i> – vorwiegend für den Sommer <i>samurai</i> <i>sobatsugi</i>
hara-ate 腹当	Leibbinde, Leibschatz, Schurz; <i>hara, FUKU</i> = Unterleib + <i>a(teru), TŌ</i> = etwas treffen
haramaki 腹巻き	Leibbinde – ursprünglich: ein Kleidungsstück der Unterwäsche zum Wärmen; modern: ein Accessoire der Männermode; über dem Hemd / Pullover getragen; <i>hara, FUKU</i> = Unterleib + <i>maki, KAN / KEN</i> = Band, Rolle
heifuku 平服	informelle Kleidung, Alltagskleidung; <i>HEI, hira-</i> = normal + <i>FUKU</i> = Kleidung auch <i>fudangi</i> 不断着 – Gegenteil: formelle Kleidung = <i>shikifuku</i>
hidarimae 左前	„links-vorn“ – der Kimono wird mit seiner linken Längsbahn über seine rechte Längsbahn geschlagen, so dass die rechte Längsbahn innen am Körper anliegt und die linke Längsbahn außen = vorn übergeschlagen wird (vom Gegenüber gesehen); diese Art und Weise bildet eine Ausnahme, die allein für das Aufbahnen und Bestatten von Toten zutrifft, was als sichtbares Zeichen gilt, dass der Tote einer „anderen Welt“ angehört; <sup>1</sup>
higasa 日傘	<i>4.1.1 Glossar Fauxpas A-Z zu Bekleidung</i> <i>emon</i> <i>futokoro</i> <i>migimae</i> <i>sōgi</i> Sonnenschirm – insbesondere von Frauen benutzt, um die Haut vor Sonnenstrahlen zu schützen, denn das Schönheitsideal ist – noch heute – auf blasse Haut ausgerichtet; <i>hi, NICHI</i> = Sonne + <i>kasa</i> , <i>SAN</i> = Schirm
hikizuri 引き摺り	Schlepppe – auch Bezeichnung für den Kimono einer Geisha = <i>geisha</i> / Lehrgeisha = <i>maiko</i> , der sich besonders durch seine namensgebende langen Schlepppe von einem normalen Kimono unterscheidet; <i>hi(ku), IN</i> = nach sich ziehen + <i>su(ru), SHŌ</i> = drucken, reiben
himō, CHŪ / JŪ 紐	Band, Kordel, Schnur – z.B. wird der Kimono eines Kleinkindes im Babyalter mit einer Zierkordel statt eines Kimonogürtels = <i>obi</i> geschlossen <i>datemaki</i> <i>haorihimo</i> <i>koshihimo</i> <i>kimono</i> <i>obi</i> <i>shichigosan no matsuri</i>
hiōgi 檜扇 / 桧扇	Hinoki-Fächer – Klappfächer aus dünnen Holzplättchen der japanischen Zypresse = <i>hinoki</i> gefertigt, die auf einer Seite mit einem Faden verbunden werden; in Japan zur Heian-Zeit, 794–1185, kreiert; anfangs ist der <i>hiōgi</i> ein Zeremoniefächer, welcher dem Kaiser vorbehalten ist; später wird der <i>hiōgi</i> in Nachfolge des Amtsstabes = <i>shaku</i> Bestandteil altjapanischer Amtstracht der Hofadeligen 殿上人 und Zeremonialkleidung der Schreinpriester = <i>kannushi</i> ; in heutiger Zeit wird ein <i>hiōgi</i> zur traditionellen Kleidung bei formellen Anlässen wie einer Hochzeitsfeier im shintōistischen Ritus benutzt; <i>hi, KAI</i> = Zypresse + <i>ōgi</i> = Fächer
hitatare 直垂	weites, zweiteiliges Gewand – bestehend aus einer mantelartigen Jacke mit offenem Kragen, dessen Material meist Brokat, Hanf oder Seide ist, mit breitem, vorn gekreuztem Kragen und weiten Ärmeln, die mit Schnüren am Handgelenk zusammengebunden werden können, und einer Faltenhose = <i>hakama</i> ; das <i>hitatare</i> gehört ab der Kamakura-Zeit, 1192–1333, zur formellen Kleidung der Samurai im Alltag;

<sup>1</sup> Naumann, Nelly: *Volkskunde/Trauersitten*, Seite 1762; *sōgi*

*hita = CHOKU = offen + ta(reru), SUI = herabhängen lassen*

*↗dōbuku / dōfuku ↗haori ↗kamishimo ↗kariginu ↗kataginu ↗sokutai*

HÔ 抢

höfische Oberbekleidung für offizielle Anlässe – werden über ↗saifuku und ↗sokutai getragen; Farbe des Kleidungsstückes zeigt Rang und Amtsstellung der Person an  
Kindergewand – langes, enges Übergewand mit breiten Ärmeln für Kleinkinder des Hofadels; *hosonaga(i)* = länglich / *hoso(i)* schmal + *naga(i)* = lang

## I

inchaku 隠着

Amuletsäckchen; *IN, kaku(su)* = etwas verstecken + *CHAKU / JAKU* = Kleidungsstück  
↗*mamori*

inrō 印籠

verziertter Behälter aus edlem Material wie Elfenbein oder Keramik – eine Art der Utensilienbeutel mit mehreren inneren Fächern zum Aufbewahren von Dingen des alltäglichen Bedarfs wie Namensstempel = ↗*inkan*, Tabak 茜 oder Medikamente 薬, der mittels einer Schnur über der Obi-Kordel als Schnurknebel und Halteknauf am Kimonogürtel befestigt wird und seitlich herunterhängt;

*IN* = Siegel, Stempel + *RÔ, komo(ru)* = erfüllt sein von

↗*netsuke* ↗*obi* ↗*obishime* ↗*sagemono*

ironaoshi 色直し

Umkleiden – Wechseln der Kleidung anlässlich der Hochzeitsfeier;  
*iro, SHIKI* = Farbe + *nao(su)* = wechseln

↗*kekkonshiki* ↗*shimadamage* ↗*kimono / shiromuku* ↗*koromogae* ↗*tsunokakushi*

## J

joe 净衣

1. weißes Gewand / weißes Kleid – ungemustertes Kleidungsstück aus Seide oder anderen Geweben in der Art eines Jagdgewandes = ↗*kariginu*, das zu buddhistischen und shintöstischen Zeremonien oder Pilgerfahrten = ↗*henreki* getragen wird;

*JÔ* = rein + *E / I, koromo* = Kleidung, Priestergewand

juban 襦袢

Unterwäsche – aus dünnerem Stoff – Baumwolle oder Seide – als ein Kimono gefertigt und oft mit weißem Kragen; *JU* = Unterkleidung + *HAN* = kurzer Unterkimono

↗*aigi* ↗*dôgi* ↗*hadagi* ↗*hadajuban* ↗*nagajuban* ↗*shitagasane* ↗*shitagi*

jûnihitoe 十二一重

„12 ungefütterte Gewänder“ – formelle Zeremonial-Kleidung der Hofdamen in der Heian-Zeit, 794–1185, bei der zwölf Gewänder = *jûni* 十二 in Schichten übereinander getragen werden; heutzutage wird ein *jûnihitoe* bei einer Hochzeit getragen

↗*hitoe* ↗*sokutai*

## K

kami, HATSU 髮

Haar, Kopfhaar – in der Heian-Zeit, 794–1185, ist es Mode bei den weiblichen Hofadeligen, das Kopfhaar<sup>2</sup> offen und körperlang über die Schulter / Rücken fallend zu tragen = *suihatsu* 垂髪; dagegen herrscht in der Edo-Zeit, 1603–1867, die Mode vor, die Kopfhaare hoch zu binden / hoch zu stecken = *kami o ageru* 髮を上げる. Traditionell gilt glattes Kopfhaar als schön, denn lockiges Haar erinnert an das krause Fell von Tieren. Zu den traditionellen Schönheitsidealen für Frauen gehört es, eine hohe Stirn = *kôhitai* 高額 zu haben. Um diesen Eindruck zu vermitteln, werden

- die Stirnhaare = *maegami* 前髪 ausrasiert (auch ein Initiationsritus für Mädchen)
- die Augenbrauen = *mayu* 眉 mit einer Pinzette ausgezupft oder wegrasiert,<sup>3</sup> diese Partien werden überschminkt und neue gemalte Augenbrauen = *hikimaku* 引き眉 werden oberhalb versetzt mit einem Augenbrauenschwamm = *mayuzumi* 眉墨 gemalt

↗*beni* ↗*kamigata* ↗*mage* ↗*mogi* ↗*motodori* ↗*ohaguro* ↗*oshiroi* ↗*shimadamage*

kamigata 髮型 / 髮形

Frisur, Haartracht = *kami no tsukuri* 髮の作り – die Haartracht spiegelt zeitgenössische Mode wider und ist Ausdruck einer Standeszugehörigkeit;

2 Japanisches Generalkonsulat Düsseldorf (Hg.): *Schönheitsideale und Schönheitspflege in Japan*

3 Im Zuge der Meiji-Reformen wird 1871 durch Kabinettsbeschluss das Abrasieren der Augenbrauen = *tsukurimayu* 作り眉 – wie das Schwarzen der Zähne = ↗*ohaguro* – verboten und seit dieser Zeit nicht mehr praktiziert; Frühstück, Sabine: *Fragmente zum Studium des japanischen Körpers I: Das Gesicht*, Seite 15; Österreichische Japan-Gesellschaft für Wissenschaft und Kunst (Hg.): *Minikomi*, Seiten 15–19

	<i>kami, HATSU</i> = Haar + <i>kata</i> , <i>KEI</i> = Aussehen, Form / <i>tsukuri</i> = Stil, Struktur $\triangleright$ <i>genpuku</i> $\triangleright$ <i>kami</i> $\triangleright$ <i>katsura</i> $\triangleright$ <i>mage</i> $\triangleright$ <i>momoware</i> $\triangleright$ <i>motodori</i> $\triangleright$ <i>zangiri atama</i>
<i>kamishimo</i> 上下 / 補	zweiteiliges Gewand, das bestehend aus einem ärmellosen Überwurf mit einem steif wirkenden Schulterteil = $\triangleright$ <i>kataginu</i> als oberem Teil und einer Faltenhose = $\triangleright$ <i>hakama</i> , und zwar eine <i>nagabakama</i> 長袴 oder eine <i>hanbakama</i> 半袴, als unterem Teil getragen wird; die festliche Kleidung eines Samurai in der Azuchi-Momoyama-Zeit, 1573–1600 / 1603, und Edo-Zeit, 1603–1867, besteht aus <i>kataginu</i> , <i>kimono</i> und <i>nagabakama</i> – z.B. für die Aufwartung beim Shōgun im Rahmen des $\triangleright$ <i>sankin kōtai</i> ; <i>kami</i> = der oberer Teil + <i>shimo</i> / <i>shita</i> = der untere Teil
<i>kanmuri</i> , KAN 冠	$\triangleright$ <i>dōbuku</i> / <i>dōfuku</i> $\triangleright$ <i>hakama</i> / <i>nagabakama</i> $\triangleright$ <i>hitatare</i> $\triangleright$ <i>haori</i> $\triangleright$ <i>kariginu</i> $\triangleright$ <i>sokutai</i> zeremonielle Kopfbedeckung zur formellen Hofkleidung eines männlichen Hofadeligen – die spitze Mütze besteht aus schwarzer, steif lackierter Seidengaze mit einem gedrehten steifen „Schwanz“ aus schwarzem Rosshaar 馬素; die steif aufgerichteten Teile bedecken den Hinterkopf 後部 und die kappenartigen, flachen Teile den Vorderkopf 前部; ein Samurai trägt das <i>kanmuri</i> nur zu einem amtlichen Gewand, wenn er ein Hofamt bekleidet; <sup>4</sup> ein Schreinpriester = $\triangleright$ <i>kannushi</i> trägt das <i>kanmuri</i> bei der Ausübung religiöser Handlungen $\triangleright$ <i>bōshi</i> $\triangleright$ <i>eboshi</i> $\triangleright$ <i>joe</i> $\triangleright$ <i>Hō</i> $\triangleright$ <i>saifuku</i> $\triangleright$ <i>sokutai</i>
<i>kanzashi</i> , SHIN 簪	Haarfeile/-nadeln für den Haarschmuck – japanische Schmuckhaarnadeln, die in verschiedenen Mustern hergestellt werden – wie Nadeln mit Orangenblüten oder mit Kugeln aus roter Koralle – und die einzelne Haarpunkte festhalten sollen
<i>kappa</i> 合羽	Regenmantel – Reisemantel mit Ärmeln – von portugiesischem Ursprung;
<i>kariginu</i> 狩衣	<i>kappa</i> カッパ (in Katakana = $\triangleright$ <i>katakana</i> ) = port. <i>capa</i> Jagdgewand – gerade geschnittener Mantel mit überlappendem Stehkragen und angesetzten weiten Ärmeln, an deren Säumen sich Bindekordeln befinden; ursprünglich zur Jagd getragen und aus Bequemlichkeit als Alltagskleidung des Hofadels = $\triangleright$ <i>kuge</i> in der Heian-Zeit, 794–1185, sowie des Schwertadels = $\triangleright$ <i>buke</i> ab der Kamakura-Zeit, 1192–1333, zu Hause getragen; noch heute von Schreinpriestern = $\triangleright$ <i>kannushi</i> benutzt; <i>ka(r)i</i> , <i>SHU</i> = Jagd + <i>kinu</i> , <i>E</i> = Kleidung $\triangleright$ <i>dōbuku</i> / <i>dōfuku</i> $\triangleright$ <i>hitatare</i> $\triangleright$ <i>haori</i> $\triangleright$ <i>joe</i> $\triangleright$ <i>kamishimo</i> $\triangleright$ <i>kataginu</i> $\triangleright$ <i>sokutai</i>
<i>kasa</i> , RYŪ 笠	(Gras- / Stroh-)Hut – kegelförmiger, flacher Regenhut aus Reisstroh 稲藁 oder Schilfgras 蒿; es gilt als Tabu, mit solcher Regenbekleidung = <i>minokasa</i> 蓑笠 ein Haus zu betreten; ein solcher Hut ist als Schutzamulett gegen böse Geister an Häusern oder Feldwegen anzutreffen; <sup>5</sup> Gegenteil: Bambushut = $\triangleright$ <i>takegasa</i> $\triangleright$ <i>amigasa</i> $\triangleright$ <i>bōshi</i> $\triangleright$ <i>kappa</i> $\triangleright$ <i>mamori</i> $\triangleright$ <i>mino</i> $\triangleright$ <i>suzukake</i> $\triangleright$ <i>waramino</i> $\triangleright$ <i>yamabushi</i>
<i>katabira</i> 帷子 / かたびら	Gewand ohne Futter – ungefütterte Sommerbekleidung seit der Heian-Zeit, 794–1185; <i>I, tobari</i> = Vorhang + <i>SHI</i> , <i>ko</i> = Kind $\triangleright$ <i>kimono</i> / <i>hitoe</i> $\triangleright$ <i>obi</i> / <i>hitoe</i> $\triangleright$ <i>jūnihitoe</i> $\triangleright$ <i>shitagasane</i> $\triangleright$ <i>yukata</i>
<i>katagami</i> 型紙	Schnittmuster – Textilfarbeschablone mit von Hand eingestanzten oder geschnittenen Mustern aus mit Saft des Papierrauberbaums, lat. <i>Broussonetia papyrifera</i> = <i>kōzo</i> 桚 imprägniertem Japanpapier = $\triangleright$ <i>washi</i> , mit denen Stoffe – insbesondere Kimonostoffe – bedruckt werden;
<i>kataginu</i> 肩衣	<i>kata</i> , <i>KEI</i> = Form + <i>kami</i> , <i>SHI</i> = Papier Schulterüberwurf – westenähnliches ärmelloses Obergewand mit betont breiten Schultern, das über dem Kimono und zur Faltenhose = $\triangleright$ <i>hakama</i> getragen wird;
<i>katsura</i> , MAN 疊	<i>kata</i> , <i>KEN</i> = Schulter + <i>kinu</i> , <i>E</i> = Kleidung $\triangleright$ <i>dōbuku</i> $\triangleright$ <i>hitatare</i> $\triangleright$ <i>haori</i> $\triangleright$ <i>kamishimo</i> $\triangleright$ <i>kariginu</i> $\triangleright$ <i>sokutai</i> Perücke – hergestellt aus Kopfhaar = $\triangleright$ <i>kami</i> oder Rosshaar = <i>basu</i> 馬素 1. von einer weiblichen Geisha mangels einschlägigen Friseurs, der Frisuren im traditionellen Stil wie $\triangleright$ <i>shimadamage</i> beherrscht, oder zu besonderem Anlass getragen 2. von einem männlichen Schauspieler in der Rolle eines $\triangleright$ <i>onnagata</i> getragen

<sup>4</sup> Pfaffenbichler, Matthias: *Die Lebenskultur der Samurai in der Edo-Zeit*, Seite 60

<sup>5</sup> Florenz, Karl: *Japanische Mythologie. Nihongi: Zeitalter der Götter*, Seite 115, Fußnote 84 und Seite 116, Fußnote 85

<b>kazari-pin</b> 飾り ピン <b>kimono 着物</b>	Schmucknadeln – z.B. für den Haarschmuck = <i>kamikazari</i> 髪飾り; <i>kazari</i> = Schmuck + <i>pin</i> (in Katakana = ↗ <i>katakana</i> ) = engl. <i>pin</i> „Anziehsache“ – Kimono; ursprünglich Begriff für jede Art Bekleidung; ➤ <i>kimono no ue</i> 着物の上 = Oberbekleidung / Obergewand ➤ <i>kimono no shita</i> 着物の下 = Unterbekleidung / Untergewand; aufgrund des Abgrenzens von „traditioneller“ japanischer Bekleidung = ↗ <i>wafuku</i> und „moderner“ westlicher Bekleidung = ↗ <i>yōfuku</i> ist <i>kimono</i> heute begrenzt auf die traditionelle klassische Oberbekleidung für Frauen und Männer; diese Oberbekleidung ist knöchellang, ohne jeden Knopf und wird mit einem Gürtel = ↗ <i>obi</i> in der Taille gebunden; <i>ki(ru)</i> = anziehen / tragen und <i>mono</i> , BUTSU = Sache / Ding;
<b>Kimono-Arten:</b>	
<b>atsuita 厚板</b>	kurzärmiger Kimono aus gemustertem dickem Brokat / gemustertem Seidenstoff; <i>atsu(i), KŌ</i> = dick + <i>ita</i> , <i>BAN</i> = (Holz-)Brett (wegen der Schwere auf Bretter gewickelt)
<b>furisode 振り袖</b>	sehr formeller Kimono aus Seide in bunten Farben und mit langen, fast zum Boden reichenden Ärmeln und enger Ärmelöffnung für junge, unverheiratete Mädchen; Farbigkeit und Ornamente am Saum des Kimono sind dem Alter der Trägerin entsprechend abgestuft; <i>furisode</i> tragen typischerweise Mädchen am Tag ihrer Volljährigkeit = ↗ <i>seijin no hi</i> und Lehrgeisha = ↗ <i>maiko</i> bei ihren Engagements; <i>fu(ri)</i> = schwingen + <i>sode</i> , <i>SHŪ</i> = Ärmel ↗ <i>hikifurisode</i> ↗ <i>kosode</i> ↗ <i>mogi</i> ↗ <i>ōsode</i> ↗ <i>suso</i>
<b>hikifurisode</b> 引き振袖	Kimono mit langen Ärmeln und gefütterter Saumschleppen お引き摺り, der mit Kopfbedeckung = ↗ <i>tsuno-kakushi</i> und sichtbarem Kimonogürtel = ↗ <i>obi</i> getragen wird; moderne Stilvariante des Hochzeitskimono;
<b>hitoe 一重 = 単衣</b>	<i>hi(ku), IN</i> = nach sich ziehen + <i>furisode</i> = langärmeliger Kimono ungefütterter Kimono – einfache, ungefütterte Sommerkleidung wie <i>yukata</i> ; <i>hito eins + e</i> = Suffix -fach / <i>TAN</i> = einfach + <i>E</i> , <i>kinu</i> = Kleidung ↗ <i>awase</i> ↗ <i>jūnihitoe</i> ↗ <i>katabira</i> ↗ <i>yukata</i>
<b>hitotsumi 一つ身</b>	langer Kimono für Kleinkinder im Alter von ein bis zwei Jahren mit nur einer Rückenbahn; <i>hito</i> = eins + <i>mi</i> , <i>SHIN</i> = Körper ↗ <i>himo</i> ↗ <i>hosonaga</i> ↗ <i>mitsumi</i> ↗ <i>yotsumi</i>
<b>hōmongi 訪問着</b>	halbformeller Kimono, den ledige Frauen / verheiratete Frauen zu besonderen Anlässen tragen; dieser Kimono aus Seide mit Familienwappen ist einfarbig und mit fließendem Muster von unten nach oben; ähnlich dem schlichteren ↗ <i>tsukesage</i> ; <i>hōmon</i> = Besuch + <i>ki(ru)</i> = anziehen
<b>hōmongi 訪問着</b>	halbformeller Kimono mit Muster über Ärmel und Schulter, den ledige Frauen / verheiratete Frauen z.B. zu einem Empfang oder zu einer Hochzeit tragen; dieser Kimono aus Seide mit Familienwappen ist einfarbig und gemustert; ähnlich dem schlichteren ↗ <i>tsukesage</i> ; <i>hōmon</i> = Besuch + <i>ki(ru)</i> = anziehen
<b>iromuji 色無地</b>	einfarbiger Kimono zu leicht gehobenem Anlass für ledige Frauen / verheiratete Frauen; <i>iro</i> , <i>SHIKI</i> = Farbe + <i>muji</i> = Ungemustertheit
<b>irouchikake</b> 色打ち掛け	farbiger Kimono – Kimono zu formellem Anlass, bei welchem der ↗ <i>obi</i> unsichtbar unter der Kimonojacke = ↗ <i>haori</i> getragen wird; moderne Stilvariante eines Hochzeitskimono; <i>iro</i> , <i>SHIKI</i> = Farbe + <i>uchikake</i> = langes Obergewand
<b>kinagashi 着流し</b>	Kimono ohne ↗ <i>hakama</i> und ↗ <i>haori</i> – informelle, saloppe Männerbekleidung; <i>ki(ru)</i> = etwas anziehen + <i>naga(su)</i> = fließen lassen
<b>komon 小紋</b>	feingemusterter Alltags-Kimono für ledige Frauen / verheiratete Frauen aus Baumwolle oder Seidentaft mit feinem Streumuster;
<b>kuro-montsuki</b> 黒紋付	<i>ko</i> , <i>SHŌ</i> = klein, schmal + <i>MON</i> = Muster hochformeller schwarzer Kimono mit aufgesticktem Familienwappen = ↗ <i>kamon</i> , der von Frauen und – überwiegend – von Männern zu besonderen Anlässen getragen wird; <i>kuro(i), KOKU</i> = schwarz + <i>MON</i> = Wappen + <i>tsu(keru)</i> , <i>FU</i> = anbringen
<b>kuro-tomesode</b> 黒留袖	schwarzer Kimono mit kurzen Ärmeln nebst Wappen und Mustern nur unterhalb der Taille für verheiratete Frauen zu sehr offiziellen Anlässen und hohen Festlichkeiten; <i>kuro(i), KOKU</i> = schwarz + <i>tomesode</i> = formeller Frauenkimono

<i>mitsumi</i> 三つ身	Kimono für Kleinkinder (Zwei- bis Dreijährige); <i>mit(tsu)</i> , SAN = drei + <i>mi</i> , SHIN = Körper
<i>mofuku</i> 棘服	Trauerkimono in schwarzer Farbe und ohne Muster, der von Frauen und Männern zur Beerdigungszeremonie = $\triangleright$ sôshiki getragen wird;
/ <i>sôfuku</i> 葬服	<i>mo</i> , SÔ = Trauer + FUKU = Kleidungsstück
<i>shiromuku</i> 白無垢	Hochzeitskimono für die Braut mit Kopfbedeckung – weißer Kimono, welcher aus besticktem Seidenbrokat mit besonders gefüttertem Saum = $\triangleright$ suso / susowata am unteren Ende geschneidert ist und welchen die Braut bei der traditionellen Hochzeitzeremonie = $\triangleright$ kekkonshiki (Shintô) trägt; moderne Stilvarianten: $\triangleright$ hikifurisode / $\triangleright$ irouchikake; Hochzeitsbekleidung besteht aus nur weißen Kleidungsstücken, zu denen eine spezielle Kopfbedeckung gehört: die Brauthaube $\triangleright$ tsunokakushi oder $\triangleright$ watabôshi; <i>shiro(i)</i> , HAKU = rein, weiß + <i>muku</i> = Reinheit, Unschuld
<i>susoshiki</i> 梶引き	Kimono mit gedeckten Farben und einer Länge, die durch eine Schlepppe お引き摺り charakterisiert wird; in der Kimonoart eines $\triangleright$ tomesode, der traditionell von Geisha getragen wird;
<i>tanzen</i> 丹前	<i>suso</i> , KYO = Saum, Schlepppe + <i>hi(ku)</i> , IN = schleppen, nach sich ziehen wattierter = dick gefütterter Kimono für den Hausgebrauch in der kälteren Jahreszeit; <i>dotera</i> / <i>unpô</i> 暖袍 / 窓袍 = wattierter Männerkimono; ON / UN = Wattierung
<i>tomesode</i> 留め袖	hochformeller schwarzer Kimono für verheiratete Frauen mit kürzeren Ärmeln, die bis knapp unter die Hüften reichen, nebst farbigem $\triangleright$ obi – wie z.B. anlässlich einer Hochzeitszeremonie = $\triangleright$ kekkonshiki;
<i>iro tomesode</i> 色留め袖	formeller einfarbiger Kimono für verheiratete Frauen mit Muster unterhalb der Taille und mit Familienwappen = $\triangleright$ kamon;
<i>kuro tomesode</i> 黒留袖	<i>iro</i> , SHIKI = Farbe + <i>to(meru)</i> = anhalten + sode, SHÛ = Ärmel formeller Kimono für verheiratete Frauen mit schwarzer Grundfarbe und Mustern unterhalb der Taille und mit Familienwappen = $\triangleright$ kamon;
<i>tsukesage</i> 付け下げ	<i>to(meru)</i> = anhalten + sode, SHÛ = Ärmel + <i>kuro(i)</i> = schwarz einfarbiger Kimono mit Muster im unteren Bereich und auf den Ärmeln für ledige Frauen / verheiratete Frauen zu besonderen Anlässen; ähnlich dem formelleren $\triangleright$ hômongi;
<i>yotsumi</i> 四身	<i>tsu(keru)</i> , FU = anbringen + <i>sa(geru)</i> = herabhängen langer Kimono für Kinder im Alter von vier bis 13 Jahren;
<i>yukata</i> 浴衣	<i>yo(tsu)</i> , SHI = vier + <i>mi</i> , SHIN = Körper $\triangleright$ himô $\triangleright$ hitotsumi $\triangleright$ hosonaga $\triangleright$ mitsumi $\triangleright$ ubugi leichter, ungefütterter Kimono aus Baumwolle, Hanf oder Leinen, der von Frauen und Männern – vornehmlich nach dem Baden – in traditionellen Hotels = $\triangleright$ ryokan und im Sommer informell getragen wird; typische Grundfarben sind blau-weiß 青水; YOKU, <i>a(biru)</i> = baden + E, <i>kinu</i> = Kleidung
kinu / koromo, E / I 衣	Kleidung – hüftlanges Hemd, das in der Taille gebunden wird und schmale Ärmel hat; um das 4. Jh. des Altertums = $\triangleright$ kodai verbreitet sich eine Alltagskleidung, die ➤ bei den Frauen aus hüftlangem Hemd und langem Faltenrock = $\triangleright$ mo und ➤ bei Männern aus hüftlangem Hemd und langer Faltenhose = $\triangleright$ nagabakama besteht Ankleiden / Einkleiden – die Kunst, einen Kimono korrekt anzulegen und zu tragen; <i>ki(ru)</i> = anziehen + <i>tsu(keru)</i> = sich etwas anziehen
kitsuke 着付	Haarknebel / Haarpfeil für den Haarschmuck, der waagerecht durch einen Haarknoten am Hinterkopf 後部 gesteckt wird, um das Kopfhaar = $\triangleright$ kami zusammenzuhalten
kôgai, KEI 箭替	Kleidungswechsel – der Wechsel der Kleidung erfolgt traditionell zum Sommer / Winter und Winter / Sommer; der Brauch des jahreszeitlichen Kleiderwechsels begann am Kaiserhof und breitete sich allmählich auf die Bevölkerung aus; in Schulen und Firmen, die das Uniform-Tragen vorschreiben, wird dieser Brauch noch heutzutage praktiziert, so dass Uniformen am 1. Juni und am 1. November gewechselt werden;
koromogae 衣替	<i>koromo</i> / <i>kinu</i> , E / I = Kleidungsstück + <i>ka(waru)</i> , TAI = umwechseln Abnäher / Einschlag um die Hüfte zwecks individuellen Anpassens der Kimono-Länge; <i>koshi</i> , YÔ = Hüfte + <i>a(geru)</i> , YÔ = hochheben
koshiage 腰揚げ	

koshihimo 腰紐	Gürtelband – längliches Stoffband unter dem Obi = <i>obi</i> , das ca. 4 bis 5 cm breit ist und mit dem zunächst ein Unterkimono = <i>nagajuban</i> und nachfolgend ein Kimono durch „Wegbinden“ = <i>koshiage</i> individuell der Körperform angepasst wird; <i>koshi</i> , <i>YŌ</i> = Hüfte + <i>himo</i> , <i>CHŪ</i> = Band, Schnur
koshimaki 腰巻	Hüfttuch, Lendentuch als Untergewand – ein etwa ein Meter breites und zwei Meter langes dünnes Lendentuch / Hüfttuch aus Seide oder Nylon für Frauen, das mehrmals um die nackten Hüften gewickelt wird und gewöhnlich bis zu den Waden reicht; <sup>6</sup> <i>koshi</i> , <i>YŌ</i> = Hüfte + <i>maki</i> , <i>KAN</i> = Band
kosode 小袖	<i>datemaki</i> <i>fundoshi</i> <i>shitaobi</i> <i>suso</i> / <i>susoyo(ke)</i> <i>yumaki</i> „kleine Ärmel“ – kurzärmeliges Gewand, das durch einen weichen Gürtel zusammengehalten wird; mit dem Wort <i>kosode</i> ist nicht die Länge der Ärmel = <i>yuki</i> , sondern der „enge“ Schnitt gemeint; Gegenteil: <i>ōsode</i> = große Ärmel; ursprünglich speziell unter dem Nachthemd von den <i>kuge</i> getragen (Heian-Zeit) und später von den <i>buke</i> allgemein als Unterwäsche verwendet (Kamakura-Zeit); 2. <i>kosode</i> als Untergewand und <i>hakama</i> gehören zur Alltagskleidung von Frauen und Männern im Verbindung mit einem Obergewand wie <i>uchikake</i> (Heian-Zeit); 3. <i>kosode</i> fungiert in der Edo-Zeit, 1603–1867, nicht mehr als Untergewand, sondern wandelt sich zu einem Obergewand und wird zum Vorläufer des Kimono; <i>ko</i> , <i>SHŌ</i> = klein + <i>sode</i> , <i>SHŪ</i> = Ärmel;
kushi, SHITSU 櫛	<i>kimono</i> / <i>furiisode</i> <i>kimono</i> / <i>hikifurisode</i> <i>kimono</i> / <i>kinagashi</i> <i>ōsode</i> Kamm – Zierkämme sollen einzelne Haarparten festhalten – ergänzend zu Haarnadeln = <i>kazari-pin</i> und Haarpfeilen = <i>kanzashi</i> – und die Frisur schmücken
kushibako 櫛箱	Schachtel zum Aufbewahren von Kämmen und anderem Frisierzeug; <i>kushi</i> , <i>SHITSU</i> = Kamm + <i>hako</i> = Schachtel
kyahan / kiahan 脚絆 = 脚半	gamaschenartiger, mit Schnüren geknoteter Beinschutz, der von Samurai zur Polsterung unter der Rüstung oder von Reisenden gegen die Kälte getragen wird; <i>KYA</i> / <i>KYAKU</i> , <i>ashi</i> = Bein + <i>HAN</i> , <i>hoda(su)</i> = (an)binden / <i>HAN</i> , <i>naka(ba)</i> = Hälften

**M**

mage, KYOKU 髮 <i>chonmage</i> 丁髪	Haarknoten / Haarwulst auf dem Kopf Haarzopf – männliche Haartracht mit zopfartig aufgebundenem Haarknoten
1.1 Frisur eines Samurai:	das Tragen einer Haartracht mit zopfartig aufgebundenem Haarknoten <sup>7</sup> ist Status-Privileg eines Samurai in der Edo-Zeit, 1603–1867; mit symbolischem Abschneiden dieses Haarknotens gibt der Samurai seinen Status auf; im Zuge der Meiji-Reformen = <i>Meiji no kakushin</i> entfällt das Status-Privileg durch Verbots-Edikt von 1871 zum Abschneiden des traditionellen Haarknotens = <i>danpatsurei</i> 断髪令, jedoch mit einer Verbotsausnahme für Sumō-Ringkämpfer, <sup>8</sup> die noch heute diese Frisur tragen
1.2 Frisur eines Sumō-Ringkämpfers = <i>sumōtori</i> :	Haarzopf für die <i>sumōtori</i> , jedoch ohne das übrige Haar wie ein Samurai auszurasieren; die aufwendige Frisur eines Sumō-Ringkämpfers dient funktional als Aufprallschutz
2.0 gingoblattförmiger Haarzopf für <i>sumōtori</i> mit dem Status eines <i>sekitori</i> , indem der Haarzopf an seinem Ende gingoblattförmig = halbkreisförmig aufgefächert wird = <i>ōichō</i>	
3.0 Frisur einer Frau: Haarknotenfrisur einer verheirateten Frau <i>agemaki</i> <i>genpuku</i> <i>kami</i> <i>kamigata</i> <i>motodori</i> <i>shimadamage</i> <i>zangiri atama</i>	

<sup>6</sup> Frauen haben zum Kimono keine Unterhose 下穿き getragen; im Zuge der „Verwestlichung“ der Kleidung ab der Meiji-Zeit, 1867–1912, verbreitet sich die Unterhose; der Durchbruch betreffend Unterhose vollzieht sich infolge des Erdbebens = *jishin* im Jahre 1923, weil sich beim Rettungssprung einer Frau oftmals ihr Kimono öffnete oder sich nach einem Rettungssprung die Frau in einem „unschicklichen“ Zustand befunden hat; Geisha tragen unverändert keine Unterhose, um zu vermeiden, dass sich unter der glatten Stoffbahn des Kimono Gummibänder oder sonstige wulstartige Gebilde sichtbar abzeichnen – Dalby, Liza: *Geisha*, Seiten 131 und 276

<sup>7</sup> Der aufgebundene Haarzopf diente ursprünglich dazu, den Helm eines Samurai zu fixieren; ergänzende Informationen in 3.5.3 Glossar Rüstung und Waffen A–Z

<sup>8</sup> Leuthold, Ruedi: Schwer in Ordnung, Seite 117

michiyukikôto 道行コート	Reisemantel – halblange Halsseidenjacke in der Art eines japanischen Überwurfs, der mit Knöpfen geschlossen wird, dessen T-förmiger Halsausschnitt rechteckig ist und der länger als eine Kimonojacke = <i>haori</i> ist; wird über dem Kimono getragen; <i>michiyuki</i> = das Gehen (auf der Straße / auf der Reise) + <i>kôto</i> = Mantel (in Katakana = <i>katakana</i> ) = engl. coat
migimae 右前	„rechts-vorn“ – der Kimono wird mit seiner rechten Längsbahn über seine linke Längsbahn geschlagen, so dass die linke Längsbahn innen am Körper anliegt und die rechte Längsbahn außen = vorn übergeschlagen wird (vom Gegenüber gesehen); <i>migi</i> , <i>U</i> / <i>YŪ</i> = rechts, rechte Seite + <i>mae</i> , <i>ZEN</i> = vorn
mino, SA 裳	<i>♂4.1.1 Glossar Fauxpas A-Z zu Bekleidung ♂emon ♂futokoro ♂hidarimae ♂sôgi</i> Regenumhang aus Reisstroh 稲藁 oder Schilfgras 菅 – es gilt als Tabu 禁制, mit solcher Regenbekleidung = <i>minokasa</i> 裳笠 ein Haus zu betreten; ein solcher Hut ist als Schutzamulett gegen böse Geister an Häusern oder Feldwegen anzutreffen <sup>9</sup> <i>♂amigasa ♂kasa ♂mamori ♂michiyuki kôto ♂suzukake ♂takegasa ♂waramino</i>
mo, SHÔ 裳	1. langer Faltenrock, welcher den unteren Teil des Körpers einschließlich Beine bedeckt und zu dem Frauen ein hüftlanges, in der Taille gebundenes Hemd = <i>kinu</i> (um das 4. Jh.) getragen haben (korrespondierend: Männer <i>kinu</i> und <i>nagabakama</i> ) 2. Schleppe, die um die Hüften gebunden und aus mehreren Stoffbahnen genäht wird; höfische Zeremonialkleidung (m./w./d.) ab der Heian-Zeit, 794–1185, <i>♂mogi</i>
momoware 桃割	„Pfirsichspalt“ – Jungmädchenfrisur, bei welcher das Kopfhaar am Hinterkopf hochgebunden wird und ein farbiges Stoffband in der hinteren Mitte des Haarknotens sichtbar ist, was der Frisur das Aussehen eines halben Pfirsich verleiht; <sup>10</sup> <i>momoware</i> ist eine Frisur der Lehrgeisha = <i>♂maiko</i> ; <i>momo</i> , <i>TÔ</i> = Pfirsich + <i>wa(ru)</i> , <i>KATSU</i> = aufteilen, spalten <i>♂kami ♂kamigata ♂mage ♂motodori ♂shimadamage</i>
MON 紋	1. Wappen / Familien-Wappen 2. Muster / Textil-Muster; das Familienwappen = <i>♂kamon</i> wird auf dem Rücken / den Ärmeln eines Kimono eingefärbt oder eingewebt; <sup>11</sup> historischer Vorläufer ist das Bild auf dem Armschutz = <i>♂tomo</i> <sup>12</sup>
monpe モンペ / もんぺ	schmale Pluderhose, die im Hüftbereich wie eine <i>♂hakama</i> geschnitten ist, an den Fußknöcheln 踝 gebunden und über dem Kimono getragen wird – früher typisch für die Feldarbeit, insbesondere im Winter von Landfrauen getragen
motodori/tabusá, KEI 髮	Haarknoten, Samuraizopf <i>♂kami ♂kamigata ♂mage ♂momoware ♂shimadamage ♂zangiri atama</i>
motoyui 元結い	Papier-Haarband – benutzt zum Aufbinden des Haarknotens = <i>♂chonmage</i> ; ursprünglich eine geflochtene Schnur und ab der Edo-Zeit, 1603–1867, ein dünner Papierstreifen, der in der Sonne getrocknet und mit Reispulver poliert wird; <i>moto</i> = Grundlage = <i>yu(u)</i> = binden
<b>N</b>	
nagajuban 長襦袢	1. langes Untergewand / langes Unterkleid 2. japanisches Nachthemd – wird unter dem Kimono und über dem <i>♂hadajuban</i> getragen, wobei Ärmel und Rand des Kragens = <i>♂eri</i> , der angenäht oder abnehmbar ist, sichtbar sind; <i>hanjuban</i> 半襦袢 ist ein kurzer <i>nagajuban</i> ; <i>naga(i)</i> , <i>CHÔ</i> = lang + <i>juban</i> = Unterhemd, Unterkleid
netsuke 根付	kunstvoller Halteknauf in Form einer kleinen knopfartigen Miniaturplastik am Obi; <i>ne, KON</i> = Wurzel(holz) + <i>tsu(keru)</i> , <i>FU</i> = befestigen <i>♂1.1.2 Glossar Kimono ♂obi</i>

9 Florenz, Karl: *Japanische Mythologie Nihongi „Zeitalter der Götter“*, Seite 115, Fußnote 84 und Seite 116, Fußnote 85

10 Der Pfirsich = *momo* 桃 gilt als daoistisches Symbol der Scham = *♂haji*

11 Gleichtes gilt für sichtbare Zeichen der Zugehörigkeit zu einer Zunft 同業組合 oder einem Handelshaus 商家

12 Florenz, Karl: *Japanische Mythologie. Nihongi „Zeitalter der Götter“*, Seiten 77f., Fußnote 7